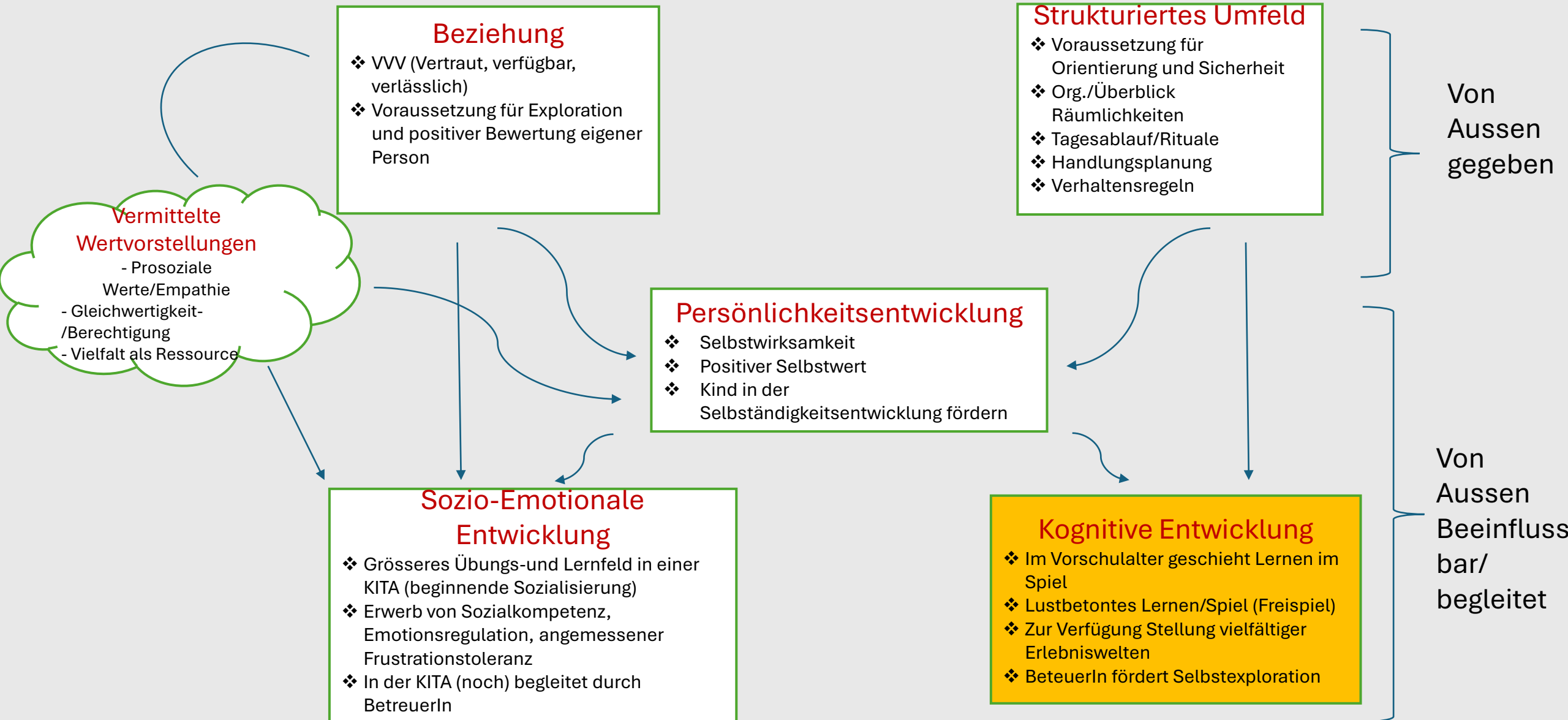


Übergeordnetes Förderziel:

Unterstützung der sozio-emotionalen, kognitiven, körperlichen und psychischen Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten



Kognitive Entwicklung



Wie funktioniert frühkindliches Lernen (0-4 Jahre)?

- ❖ Kinder lernen von Geburt an aus eigenem Antrieb, mit Neugier und Interesse. Sie sind weltoffen und wissbegierig und versuchen vom ersten Tag an mit all ihrer Energie und ihren Sinnen, die Welt zu be-greifen.
- ❖ Sie sind auf Selbstbestimmung- und Tätigkeit angelegt. **Sie wollen ihre Umwelt aktiv erkunden (explorieren)**, von sich aus lernen und neue Kompetenzen erwerben.
- ❖ Die Förderung/Begleitung muss dem kindlichen Bedürfnis nach Eigenmotivation sowie dem stark von der inneren Motivation abhängigen Lernen gerecht werden (lustbetontes Lernen):
Belehrung/Instruktion/Wissensvermittlung nach Plan funktioniert nicht.
- ❖ Frühkindliche Bildung heisst: **Kinder müssen nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst!**

Kognitive Entwicklung



- ❖ Kinder sind **Forscher und Entdecker**: Sie wollen und müssen **selbst experimentieren**. Das Lernen geschieht über Handlungen und Erfahrungen: bspw. Durch Bewegung, durch Nachahmen, Ausprobieren, Beobachten, Fragen, Erasten, Wiederholen.
- ❖ Bildungsprozesse in der frühen Kindheit sind immer an konkrete, alltägliche Situationen des Kindes gebunden. Die nachhaltigsten Lernerfahrungen passieren **dort, wo das gewöhnliche Leben stattfindet** und von den Erwachsenen oftmals nicht vermutet wird:
 - Im Spiel mit anderen Kindern
 - Beim Bauen von Höhlen und Hütten
 - Bei kleinen Ritualen und beim Feiern
 - Bei gemeinsamen Mahlzeiten
 - Spielen im Garten, beim Buddeln im Sand
 - Auf Spaziergängen oder Klettern auf dem Spielplatz



Kognitive Entwicklung



Lernen im Spiel:

- ❖ Nur **Lernen, das Spass macht**, bleibt nachhaltig hängen (lustbetontes Lernen)
- ❖ **Lernen heisst** für Kinder vor allem **Spiele**n. Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes. Beim Spiel entwickelt sich das Kind emotional, sozial, motorisch und kognitiv.
 - Bsp.1: Ein Kind versucht voller Geduld den Klötzchenturm immer wieder aufzubauen:
Es fördert damit: Feinmotorik, Konzentration, Koordination. Es erlebt Ursache und Wirkung seines Handelns. Es entdeckt Gesetzmässigkeiten und Mengenverhältnisse in seiner Umgebung.



Kognitive Entwicklung



❖ Bsp.2: Ein Kind experimentiert mit Wasser.

Es fördert damit: Schärfung der Sinneswahrnehmung, motorische Geschicklichkeit, Wissen über Physikalische Eigenschaften des Wassers.

Hantiert es zusammen mit anderen Kindern im Wasser, fördert es seine Sozialkompetenzen.

Wenn darüber gesprochen wird bzw. die Fragen des Kindes beantwortet werden, fördert es zudem die Sprachentwicklung und Reflexionsfähigkeit.



❖ Im kindlichen Spiel zählt die Handlung, der Prozess und die Wirkung, nicht das Endprodukt!

❖ Vor allem im **Freispiel** erleben Kinder vielfältige Erfahrungs- und Lernfelder, weil es ihrer Art des Lernens am besten entspricht.

Kognitive Entwicklung – Folgerungen für die KITA



Wie sollen Kinder in ihrem natürlichen Lernprozess begleitet/unterstützt werden:

- ❖ Um ihren natürlichen Spieltrieb ausleben zu können, brauchen sie **Raum, Zeit, vielseitige und zugängliche Materialien** zum Entdecken und Erforschen (Spielgegenstände, Naturmaterialien, Medien) und eine **anregende soziale Umwelt** (hier sind insbesondere andere Kinder gemeint).

→ Exkurs: **Modellernen** (Bandura, 1976)

→ Link zum Erwerb sozio-emotionaler Kompetenzen

- ❖ **Vielfältige Spielräume** zur Verfügung stellen: Bauen und Konstruktion, Bewegung, Rollen- und Emotionsspiele, Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele.

Kognitive Entwicklung – Folgerungen für die KITA



- ❖ Fachpersonen der Betreuung geben den Kindern **ausreichend Spielraum, selbst aktiv zu werden**, sich vielfältig zu bewegen und die Umwelt zu erkunden.
- ❖ Als **Ansprechperson** anwesend und aufmerksam sein: Fragen beantworten, Interessen wahrnehmen.
- ❖ Die Kinder sollen dazu angeregt werden, **selbst entscheiden** zu können, **was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten**.
- ❖ Lernen geschieht **durch Selbsterfahrung**: Begleiter greifen nicht vorschnell in die Lösungssuche und -erprobung der Kinder ein (Ein AHA-Erlebnis prägt sich ein)

(Link: beste Förderung zur Selbständigkeit und Stärkung des Selbstwerts)



Kognitive Entwicklung – Quintessenz:

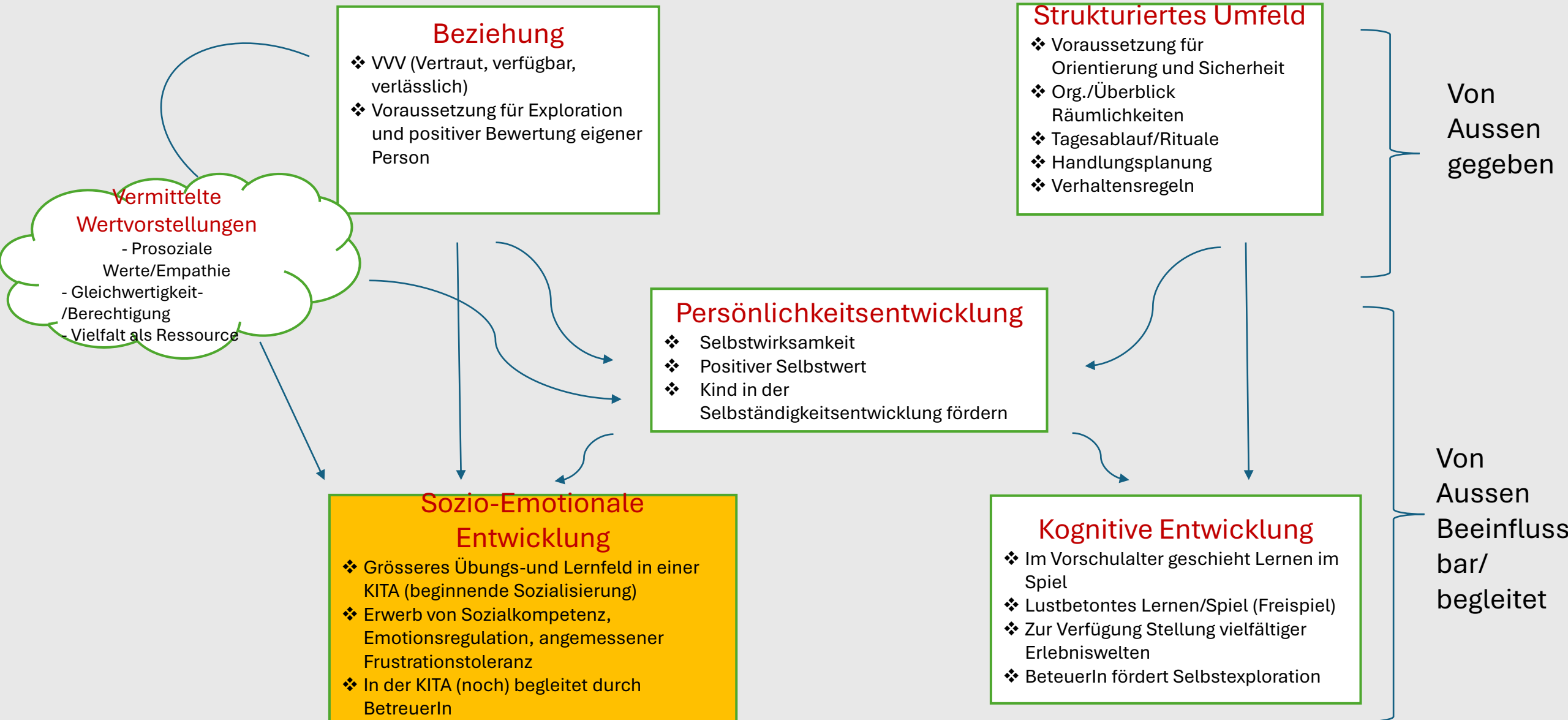


- ❖ Kindern vielfältige Erlebniswelten vorstellen/zur Verfügung stellen.
- ❖ Das Kind wählt selbst (Stichwort lustbetontes Lernen), was es wie lange mit wem spielen möchte.
- ❖ Das Kind ‘holt’ sich das kognitive Futter, welches es zu gegebenem Zeitpunkt braucht (Lernprozesse sind individuell).
- ❖ Wenn ein Kind **zufrieden und motiviert in ein Spiel vertieft** ist oder an einer **gemeinschaftlichen Tätigkeit** (bspw. Mittagessen, Backen, Sitzkreis) teilnimmt,
...egal ob Funktions-/Konstruktions-/Symbolspiel,
...alleine oder mit anderen Kindern,
...beobachtend, wiederholend oder handelnd
...dann findet Lernen statt!



Übergeordnetes Förderziel:

Unterstützung der sozio-emotionalen, kognitiven, körperlichen und psychischen Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten



Sozio-emotionale Entwicklung



- ❖ Kinder erleben sich in der KITA erstmals in einer Gemeinschaft, die Sozialisierung beginnt/findet statt.
- ❖ In der Gemeinschaft mit Anderen Kindern lernen Kinder:
 - Probleme lösen
 - Verantwortung für eigenes Tun und für Andere zu übernehmen, miteinander diskutieren und aushandeln.
 - Kooperieren und andere Perspektiven einnehmen
 - Erfahrung mit Partizipation und Demokratie (eigene Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft zurückzustellen)
 - Altersgemischte Gruppe: Mit jüngeren Kindern lernt man Mitgefühl, Obhut, prosoziale Neigung, Führungsqualitäten. Die Jüngeren erlernen durch die Älteren neue Fähigkeiten, um Hilfe zu bitten und sich führen zu lassen.

Sozio-emotionale Entwicklung



- ❖ Die Gemeinschaft/KITA ist das Lernfeld für den Umgang mit den eigenen Emotionen und Erwerb einer angemessenen Frustrationstoleranz (Umgang mit negativen Emotionen/Frustrationen).
- ❖ Rolle der BetreuerInnen:
 - Hilfestellungen geben: Situationen kommentieren/kindgerecht erklären/ die Kinder anleiten in Strategien zur Konfliktbewältigung und Gefühlsregulation.
 - (→ Link zu vermittelten Wertvorstellungen)
- ❖ Eine angemessene Sozialkompetenz ermöglicht dem Kind in allen Lebensbereichen positive Erfahrungen (positive Rückmeldungen von Gleichaltrigen und Erwachsenen), was den Selbstwert stärkt. Beispiele: wer kooperieren kann und empathisch ist, ist beliebter. Ebenfalls, wer seine Gefühle im Griff hat, auch kann man sich erst dann auf Anderes konzentrieren (Mit Wut im Bauch lernt man schlecht).

Sozio-emotionale Entwicklung



- ❖ Wann braucht es aktive Interventionen mit der ganzen Kindergruppe:
 - Wenn Streitereien/Gewalt in einer Kindergruppe überhand nehmen.
 - Wenn Kinder ausgegrenzt werden.

- ❖ Intervention/gemeinsames Bearbeiten dieser Themen muss kindgerecht geschehen: Bsp. anhand von Geschichten oder Bildkarten. Förderung von Selbsterfahrung, Perspektivenübernahme, Empathie – auch im Gespräch möglich.
 - Bsp. Förderung der Integration eines behinderten Kindes in der KITA Wunderland.

Übergeordnetes Förderziel:

Unterstützung der sozio-emotionalen, kognitiven, körperlichen und psychischen Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten



Persönlichkeitsentwicklung



- ❖ Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls (Def.: der Wert, den sich eine Person selbst zuschreibt): **Erfahrung von Wertschätzung, Respekt, Ermutigung, Anerkennung und Selbstwirksamkeit.**
- ❖ Lob und Anerkennung müssen persönlich und differenziert erfolgen, sonst kann es die Freude am eigenen Erfolg nehmen.
- ❖ Selbstwirksamkeit erlebt ein Kind nur, indem es die Erfahrung macht, etwas aus eigener Energie erreicht zu haben → Daraus ergibt sich die Priorität der **Förderung der Selbstständigkeit** des Kindes in allen Lebensbereichen.
- ❖ Daraus ergibt sich nochmals der Rückschluss auf die Form des angemessenen Lernens (selbst gewählt, frei explorierend): Wenn ein Kind etwas neues entdeckt und mit vollem Engagement und Eifer ausprobiert hat, erlebt es sich selbst als aktiv und wirksam (fördert positive Selbstwirksamkeitserwartung)
- ❖ Erfolgserlebnisse stärken den Selbstwert.

Persönlichkeitsentwicklung



❖ **Autoritativer Erziehungsstil** fördert einen positiven Selbstwert:

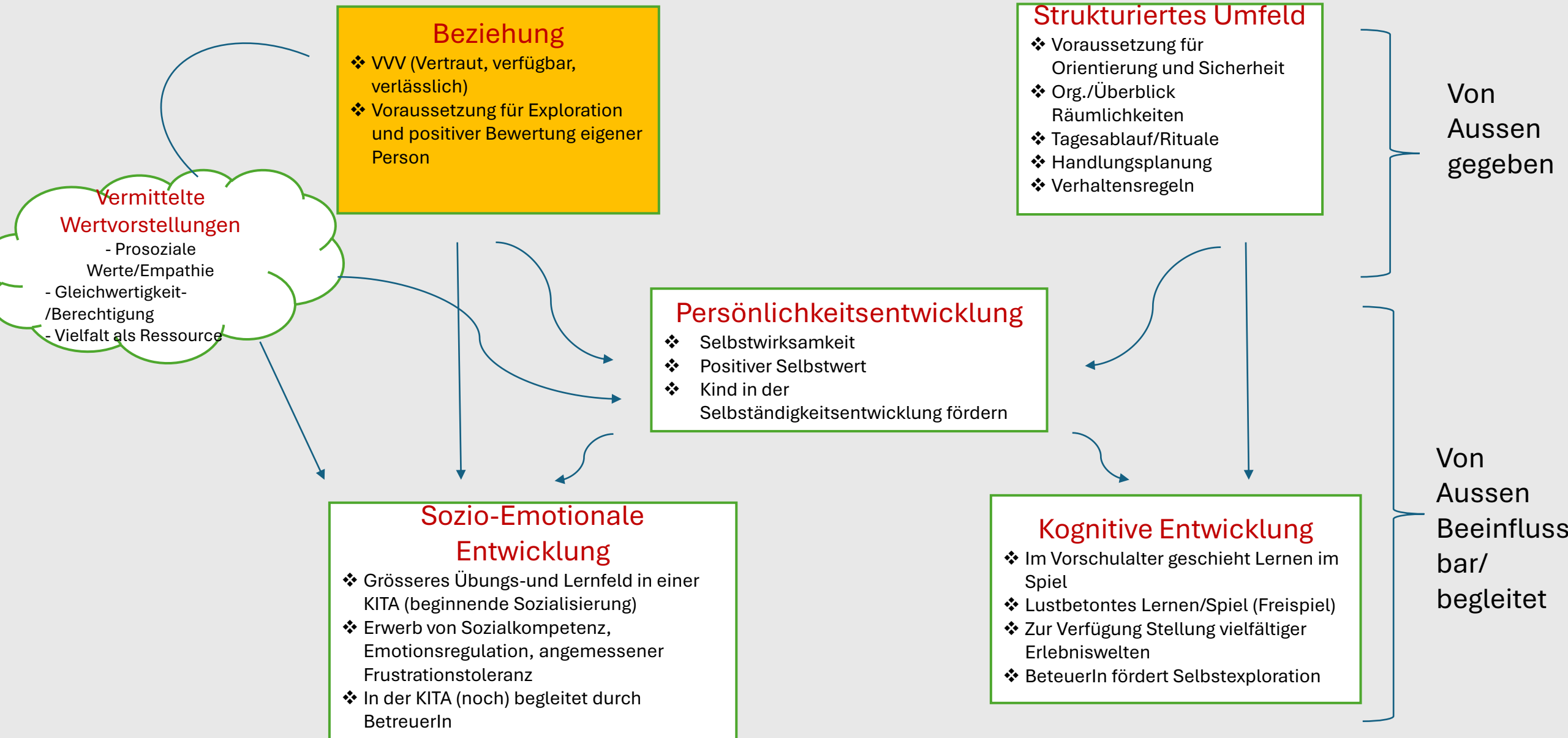
→ hohe Ausprägung zweier Dimensionen

1. unterstützend, liebevoll, wertschätzend und sensibel auf die Bedürfnisse des Kindes eingehende Haltung.
2. Hohe Ausprägung an Kontrolle bzw. dem Setzen von Grenzen. Die Kontrolle und Forderungen sind vernünftig und demokratisch für das Kind nachvollziehbar. Diese werden dem Kind erklärt und es darf auch seinen eigenen Standpunkt einbringen. Wenn man etwas fordert, das fair und vernünftig ist, stösst man auch eher auf Verständnis und Einwilligung.

❖ Gemeinsames **Erziehungskonzept** in der KITA verfolgen: Begünstigung angemessener Verhaltensweisen bzw. verhaltenstherapeutischer-/psychologischer Umgang mit fehlangepasstem Verhalten (nach Triple P).

Übergeordnetes Förderziel:

Unterstützung der sozio-emotionalen, kognitiven, körperlichen und psychischen Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten



Beziehung



- Ein Kind muss sich sicher fühlen, damit es seine Umwelt zu explorieren traut und Lernprozesse überhaupt stattfinden können.
 - Ein Kind fühlt sich dann sicher, wenn es **vertraute, verfügbare, verlässliche und konstante** Bezugspersonen um sich hat, welche auf seine **individuellen Bedürfnisse** eingehen (es in seiner Individualität respektieren und wertschätzen).
- Grosse Ressource der KITA Wunderland: Familiäre Umgebung in Bezug auf konstante Bezugspersonen und überschaubare Kindergruppengrösse (was Individualität zulässt)
- **Bsp./ Vergleich zur Schule:** Bist du eine austauschbare 'anonyme' Nr. oder fühlst Du dich von deinem Lehrer direkt angesprochen? Werden deine Stärken anerkannt und du als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt? In welcher Situation lernst Du wohl besser? **Lernen geht über Beziehung!**

Beziehungsgestaltung KITA Wunderland



- ❖ Damit sich die Kinder in der KITA rundum wohl fühlen können, **wird eine sichere Bindung zu allen Betreuungspersonen begünstigt**. Da das KITA Wunderland-Team aus wenigen und konstant bleibenden Betreuungspersonen besteht und die Kindergruppe von diesen als Ganzes betreut wird, wird dies als sinnvoll bzw. sogar nötig erachtet. Die Fixierung auf eine Betreuungsperson (welche sich möglicherweise während der Eingewöhnung ergeben hat) soll nach der Eingewöhnung gezielt abgebaut werden.
- ❖ So soll vorgebeugt werden, dass ein Kind zunehmend Ängste entwickelt (wenn eine bestimmte Bezugsperson nicht anwesend ist) und sich in der KITA somit nicht altersentsprechend entfalten kann.
- ❖ **Der Auftrag des KITA Teams besteht darin, um das ganzheitliche Wohl des Kindes besorgt zu sein. Es liegt daher in der Verantwortung der Mitarbeitenden jegliche Ängste der Kinder (die sich auf den KITA-Alltag beziehen) anzugehen (Nach Absprache mit der pädagogischen Leitung).**

Beziehungsgestaltung KITA Wunderland



Exkurs: Wie werden Ängste behandelt?

- ❖ Angst ist entwicklungshemmend (da sie die Exploration und somit Lernprozesse verhindert/einschränkt) und muss dringend behandelt werden.
- ❖ **Vermeidung** der Konfrontation (mit dem angstausslösenden Reiz) fungiert als möglicher Auslöser, sicher aber als Verstärker und 'Aufrechterhalter' von Angst: Es ist eine **sukzessive Desensibilisierung bzw. Konfrontation** mit dem angstausslösenden Reiz vorzunehmen.
- ❖ Das Lernen am Modell hat sich bei Kindern in der Therapie von Ängsten sehr bewährt und kann in der KITA sehr gut umgesetzt werden (da viele Modelle verfügbar sind).

